

Neu erschienen Detektiv Krummenacher an der Feldbergstrasse

Von Peter de Marchi

Da quäle ich mich so durch einen Riesenschmöker, 600 Seiten, deutsche Erfolgsautorin, Millionenaufgabe – und langweile mich. Schon nach einem Drittel ist klar, wer der Täter ist, ein grausamer Psychopath, und jetzt soll ich noch ein paar Hundert Seiten lesen, was er dieser unschuldig-holden deutschen Frau noch alles antun will, bis man ihm schliesslich das Handwerk legt.

Da kommt mir doch der zweite Krimi von Oskar Stöcklin, «Ein klarer Fall», wie gerufen; weg mit dem Schmöker, rein in klassische Krimispannung, rein ins klassische Whodunit.

Im Mittelpunkt von Stöcklins Krimis steht der Privatdetektiv Hans Krummenacher, kein abgehalfterter, versoffener Marlowe-Typ, sondern ein ehemaliger Polizist, der etwas geerbt und sich seinen Beruf zum Hobby gemacht hat. Das Buch aber beginnt wie in der heruntergekommenen Detektive von Philip Marlowe in Los Angeles: Krummenacher lümmelt im Bürostuhl, wartet auf einen Auftrag. Da tritt eine unbekannte Frau ein...

Die Geschichte kommt ins Rollen, Krummenacher nimmt die Spur auf, wird irregeleitet, kriegt mal eins aufs Dach, tritt kräftig ins Fettnäpfchen, ist aber stets der Polizei einen Schritt vor-

aus. Na ja, er unterschlägt halt mal das eine oder andere Beweisstück, wie es sich für einen ausgefuchsten Detektiv in einem ordentlichen Krimi auch gehört.

Viele politische Intrigen, Oskar Stöcklin sass ja viele Jahre für die CVP im Baselbieter Landrat: Ein Regierungsrat ist stark mit einem Bauunternehmer verbandelt, ein Gemeinderat finanziert ein Liebesnest für seine prominenten Freunde, ein spielsüchtiger Staranwalt – und natürlich zwei Leichen.

Zum Schluss die überraschende Wende. Whodunit? Fiebern Sie selber mit, rätseln mit Krummenacher, schlendern mit ihm durch die Basler Feldbergstrasse, trinken einen Espresso beim Italiener, schlagen sich mit einem windigen Reporter rum, dinieren im Schloss Binningen, bis auf der Terrasse eine weibliche Leiche auf die weiss gedeckten Tische kracht...



Oskar Stöcklin: «Ein klarer Fall». Eine Kriminalgeschichte aus der Region Basel. Schardt Verlag, broschiert, 217 Seiten, ca. 13 Franken.

Liestals Kultur strahlt aus dem Stedtli hinaus

Kulturagenda wird auch in umliegenden Dörfern verteilt

Von Tobias Gfeller

Liestal. Das Kulturangebot von Liestal wurde in den letzten Jahren immer grösser und vielfältiger. Davon sollen noch mehr Menschen als bisher erfahren. Die Kulturagenda «Liestal Kultur», die seit 2003 mit dem *Liestal aktuell* in die Haushalte geschickt wurde, wird nun zum ersten Mal mit dem Magazin *LiMa* in 17 zusätzliche Gemeinden verteilt

Möglich machen dies die Stadt Liestal, die Bürgergemeinde und lokale Unternehmen, welche die Liestaler Kultur fördern möchten. «Liestal will sein reiches Kulturleben teilen und spricht gemeinsam mit Veranstaltern und Sponsoren eine Einladung aus», erklärte gestern Stadtpräsident Lukas Ott (Grüne). Die Kultur trage wesentlich dazu bei, dass Liestal als regionales Zentrum wahrgenommen wird.

Ott ist stolz auf das «reichhaltige, vielfältige und lebendige» Kulturangebot seiner Stadt, das mit der Kantonsbibliothek und dem Kantonsmuseum durch zwei Leitinstitutionen des Kantons getragen werde. Doch vor allem die vier permanenten Spielstätten, das

Theater Palazzo, die Kulturscheune, das Dichter- und Stadtmuseum und das Kulturhotel Guggenheim, sorgen dafür, dass Liestal über ein dichtes Kulturangebot verfüge. Mit rund 750 000 Franken pro Jahr leiste die Stadt einen namhaften Beitrag an das kulturelle Schaffen und Leben in Liestal.

Das Publikum wächst mit

Von Beginn weg arbeiteten die vier permanenten Spielstätten eng miteinander zusammen und gründeten schliesslich den Verein «Liestal Kultur». Die Konkurrenz untereinander sollte minimiert, die Veranstaltungen koordiniert werden. «Genau diese enge Verknüpfung ist eine der grossen Stärken der Liestaler Kultur», sagte Kerstin Gensetter, Co-Präsidentin des Theaters Palazzo und Präsidentin von Liestal Kultur. Das Publikum wächst mit den Veranstaltungen mit. «Niemand klagt über schwindende Publikumszahlen», freut sich Gensetter.

Neben dem professionellen Kulturschaffen geniesst in Liestal auch die Laienkultur einen hohen Stellenwert. «Bei diesen kleinen Formaten entsteht eine wunderbare Intimität und Nähe»,

schwärmt Ott. Aber auch die Populärkultur mit dem Liestal Air als Flaggschiff sei im Kantonshauptort vorhanden. «Es ist ganz wichtig, dass man auch für Junge Veranstaltungen bietet.» Auch dadurch habe Liestal eine vergleichsweise junge Bevölkerung. Im Literaturbereich sieht Stadtpräsident Ott grosses Verbesserungspotenzial. Wenn im Jahr 2019 Liestal das 100-Jahr-Jubiläum des Literaturnobelpreises für Carl Spitteler feiert, soll sich dies ändern.

Die zunehmende Vielfalt des Kulturangebots lässt sich auch an der Entwicklung der Kulturagenda nachzeichnen. Die erste Ausgabe 2003 enthielt 32 Veranstaltungen über zwei Monate. Heute sind es in kulturell reichhaltigen Monaten bis zu 90.

Die ausgeweitete Verteilung der Kulturagenda möglich machen auch lokal ansässige Unternehmen. «Für uns ist wichtig, dass Liestal attraktiv ist. Im Idealfall arbeitet und wohnt man hier und verbringt auch die Freizeit in Liestal», fand Marc Löhle, Geschäftsführer der Schild AG. Auch die Basellandschaftliche Kantonalbank BLKB und die Gebro Pharma AG unterstützen die grössere Verbreitung der Agenda.

BaZ-Silvesterrätsel: Die glücklichsten Ratefüchse

2206 Teilnehmer am Silvester-Kreuzworträtsel

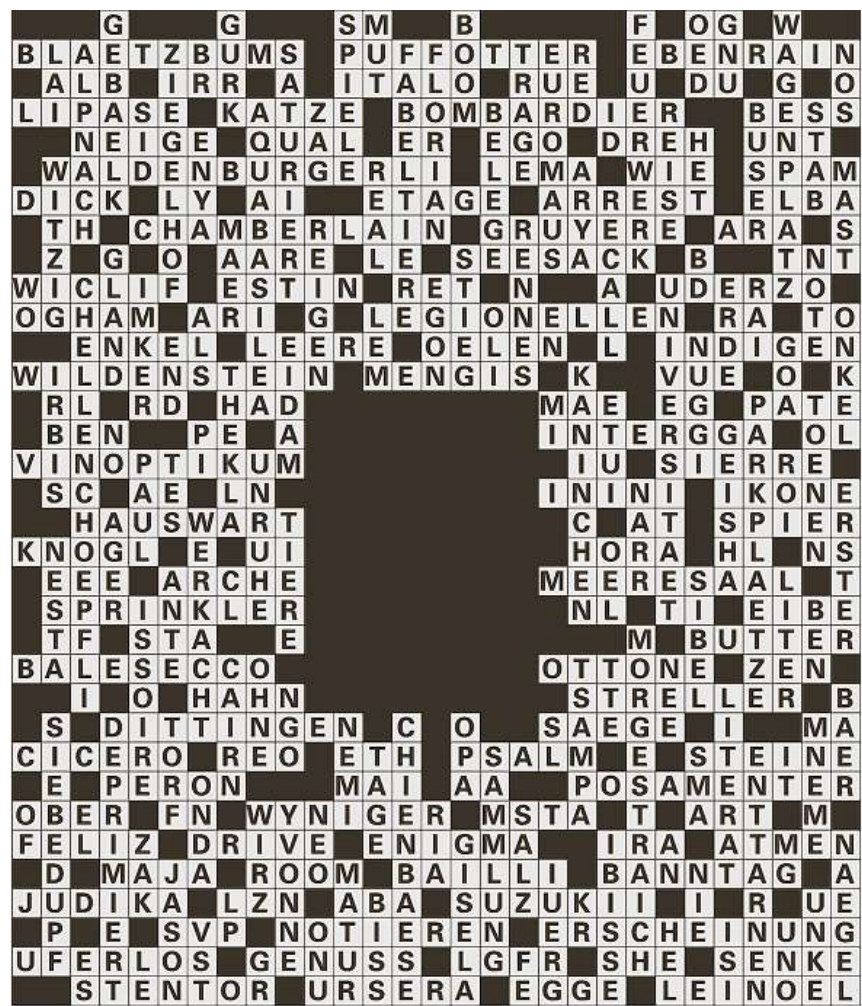
Von Christian Horisberger

Basel. Die Mailbox quoll über, der Sammelbehälter für die Postkarten mit dem Lösungswort fürs BaZ-Silvester-Kreuzworträtsel ebenso: Insgesamt 2206 Einsendungen mit dem korrekten Lösungswort sind in der Redaktion eingetroffen, drei Viertel per E-Mail, ein Viertel per Postkarte. Die Lösung lautet «Ohne das Tüpfelchen wäre das i nur ein einsamer Strich». Der Spruch stammt von der deutschen Aphoristikerin Waltraud Puzicha. Aus den Einsendungen mit dem korrekten Lösungswort hat die Glücksfee folgende Gewinnerinnen und Gewinner gezogen:

Brigitte Wimmer aus Arlesheim gewinnt 1x2 Karten für den Kulinarischen Zirkel am 18. März in Liestal. Wert: 220 Franken, gestiftet von Baselland Tourismus, Liestal. **Ursula Rheinmann aus Riehen** gewinnt einen Familien-Tageseintritt (4 Karten) in den Europapark in Rust (De). Wert: 220 Franken, gestiftet von der Europa-Park

GmbH & Co Mack KG). **Margrit Muff aus Liestal** gewinnt zwei Tickets für ein Konzert von Branford Marsalis am 28. Januar in der Martinskirche Basel. Wert: 150 Franken, gestiftet von Offbeat – Jazzfestival Basel. **Arlette Mauroux aus Basel** gewinnt ein Paket mit 5 Bränden aus Reigoldswil. Wert: 60 Franken, gestiftet von der Brennerei Wirz in Reigoldswil. **Elisabeth Steffen aus Ormingen, Viola Furlenmeier aus Füllinsdorf und Franziska Keller aus Basel** gewinnen jeweils eine Magnum-Flasche (1,5 Liter) Bâlesecco. Wert: je 41.40 Franken, gestiftet vom Vinoptikum im Drachencenter Basel/Buess Weinbau und Weinhandel AG Sissach. **Dieter Völlmin aus Mumpf und Ruth Stöcklin aus Biel-Benken** gewinnen je zwei Eintritte für die Basler Museumsnacht am Freitag, 22. Januar. Wert: je 48 Franken. Die Gewinner werden auch persönlich benachrichtigt.

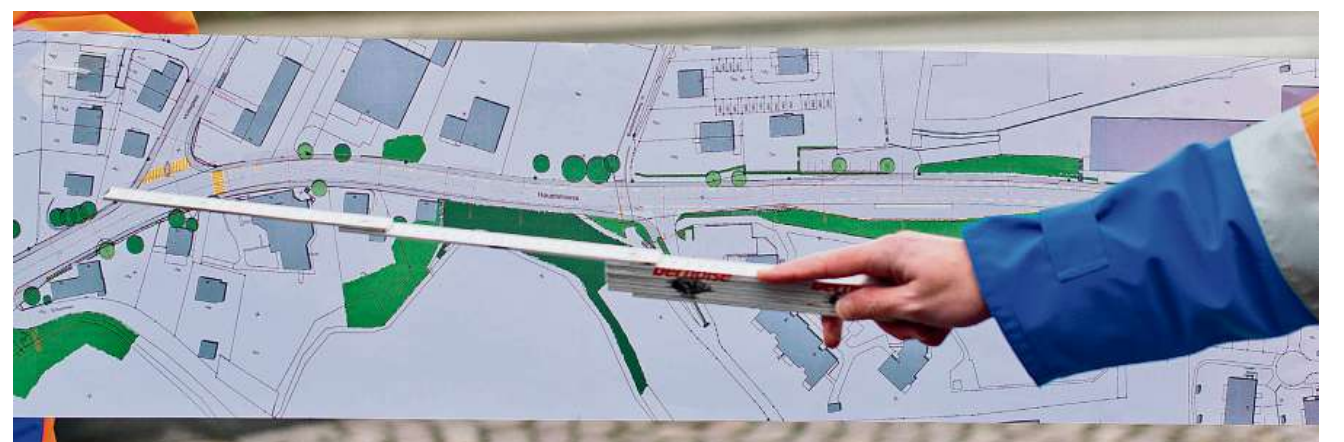
Die BaZ-Redaktion gratuliert den Gewinnern und bedankt sich bei den Preisstiftern und allen Ratefüchsen.



OHNE DAS TUEPFELCHEN WÄRE DAS I NUR EIN EINSAMER STRICH



Mehr Raum, mehr Sicherheit. Fussgänger erhalten eigene, klar von der Strasse abgetrennte Wege. Visualisierung



Zweieinhalb Jahre Bauzeit. Auf einer Strecke von 750 Metern wird gegraben und erneuert. Foto Florian Bärtschiger

Elf Millionen für Strassensanierung

In Kaiseraugst wird die Landstrasse bis 2018 rundum erneuert

Von Daniel Aenishänlin

Kaiseraugst. Die viel befahrene Landstrasse in Kaiseraugst, die K 292, wird saniert. Die Arbeiten beginnen am Montag. Allerdings wird zuerst in der angrenzenden Salinenstrasse die Kanalisation instand gestellt. Die Autofahrer spüren dies voraussichtlich erst ab Mitte März, wenn die Arbeiten an der Strasse selbst beginnen. Insgesamt kommen Kanton und Gemeinde die Sanierungsarbeiten auf rund elf Millionen Franken zu stehen. Davon übernimmt die Gemeinde 6,7 Millionen Franken. Der Bund zahlt darüber hinaus zwei Millionen.

Die Landstrasse wird auf rund 750 Metern saniert. Seit Anfang 2015 laufen die Detailplanungen von Kanton und Gemeinde. Dabei soll bis Ende 2016 die Spur in Richtung Rheinfelden fertiggestellt werden. Bis Herbst 2017 soll der Deckbelag der zweiten Spur befahrbar werden. Spätestens bis Som-

mer 2018 möchten die Bauherren das Projekt beenden. «Das Funktionale steht im Zentrum der Arbeiten», sagte Benno Schmid, Mediensprecher des Aargauer Baudepartements gestern an einer Medienorientierung vor Ort.

Leitungen bis 120 Jahre alt

Gemeinderat Heinz Hassler nannte die Vorteile, die der Gemeinde erwachsen, indem Synergien genutzt werden. «Wir ersetzen bis zu 120 Jahre alte Wasserleitungen», sagte er, «gleichzeitig wird der Gestaltenrain massiv breiter.» Letzteres bringe mehr Sicherheit. Es werde einfacher, mit Lastwagen zu kreuzen. Die Landstrasse wird künftig mehr Fussgängerstreifen aufweisen; die veraltete Lichtsignalanlage vor der Giebenacherstrasse, dem Zubringer zur Überbauung Liebrüti mit Einkaufszentrum, wird erneuert.

Projektleiter Alex Joss betonte die dem Verkehr «entgegenkommende» Etappierung der Bauarbeiten. «Wir wer-

den voraussichtlich ohne zusätzliche Ampel auskommen», sagte er, «damit mindern wir das Stauaufkommen.» Während sich die eine Strassenseite im Bau befinden wird, soll die andere zweispurig zur Verfügung stehen. Somit kann auch der Fahrplan der Busse eher eingehalten werden. «Das war uns wichtig», betonte Gemeinderat Hassler. Damit dies möglich wird, wird das Trottoir temporär abgesenkt und dem Strassenraum zugeschlagen. Die Fussgänger werden während dieser Zeit über den Bahnhof umgeleitet werden.

Profitieren werden die Velofahrer. In Richtung Rheinfelden werden sie auf der Landstrasse auf einem acht Zentimeter erhöhten Rad- und Gehweg fahren. Im Zuge der Belagssanierung werden auch Gasleitungen saniert. Die direkte Zufahrt zum Dorf Kaiseraugst, die Mühlegasse, erhält eine Lichtsignalanlage und Gehbehinderten soll nahe des Violentbachs das Überqueren der Strasse erleichtert werden.